

# Medienkonferenz SVP Thurgau vom 29. Dezember 2011

von  
Regierungsrätin Monika Knill

*es gilt das gesprochene Wort*

---

Geschätzte Damen und Herren

Der Rückblick auf meine bald zu Ende gehende erste Legislatur als Regierungsrätin fällt sehr positiv aus. Es ist ein Privileg, im Regierungsrat mit Jakob Stark zusammen wirken zu dürfen. Die Zusammenarbeit im Regierungskollegium funktioniert bestens. Meine Freude und Motivation an dieser herausfordernden, schönen Tätigkeit ist nach wie vor sehr gross und ebenso die Überzeugung, dass ich mich stets der Sache, bzw. dem Individuum verpflichtet fühle. Es ist möglich, trotz vielen übergeordneten Vorgaben, noch eigene, für unseren Kanton massgebende Entwicklungen zu lancieren, zu steuern, umzusetzen oder auch korrigierend abzuwenden.

## Neues Beitragsgesetz bewährt sich

Von zentraler Bedeutung, gar als grossen Wurf bezeichne ich das neue Beitragsgesetz für Schulgemeinden. Es wurde am 1.1.2011 in Kraft gesetzt. Mit dem Übergang zur konsequenten Pauschalierung resultiert eine Vereinfachung des Systems, verbunden mit einer Verstärkung der Autonomie der Schulgemeinden durch Erweiterung des Handlungsspielraums. Mit den neu festgelegten Pauschalen soll es möglich sein, den Aufwand in einer Volksschulgemeinde mit einem um fünf Prozent tieferen Steuerfuss von neu 100 Prozent zu decken.

Das neue Beitragsgesetz greift sehr wirkungsvoll und ist fair:

- weniger administrativer Aufwand bei der Berechnung von Beiträgen (Reduktion Verwaltungsaufwand, Stellenabbau im AV)
- Plafonierung des sonderpädagogischen Aufwands durch im Voraus festgelegte Beiträge (keine unkontrollierbaren Kostensteigerungen mehr)
- Höhere Autonomie und finanzpolitische Verantwortung der Schulgemeinden

## Volksinitiative „Ja! Freie Schulwahl für alle“

Die Thurgauer Stimmbevölkerung hat am Sonntag, 7. März 2010 die kantonale Volksinitiative «Ja! Freie Schulwahl für alle» mit einem Neinstimmen-Anteil von 83,2 Prozent klar abgelehnt.

Mit diesem Entscheid anerkennt die Thurgauer Bevölkerung die Stärken unserer Volksschule und bekräftigte damit den wichtigen Grundsatz, dass ein Kind in der Regel am Wohnort die Volksschule besucht und damit auch die so wichtigen sozialen Kontakte herstellen und pflegen kann.

## Überlegtes handeln und Spuren hinterlassen

Über die Departementsgrenze hinweg setzte wiederum unser kantonales Energieförderprogramm schweizweite Massstäbe. Es ist ein Leuchtturm und setzt sehr wirksam und grosszügig genau dort an, wenn Grund- oder Gebäudeeigentümer sich für ein ökologisches Handeln entscheiden und damit nachhaltige Spuren hinterlassen.

Neben dem eigentlichen Nutzen zu Gunsten unserer Umwelt ist auch der volkswirtschaftliche Effekt zu betonen. Die Förderprogramme generieren wichtige Aufträge für unser thurgauisches Bauhaupt- und Nebengewerbe und bieten neue Chancen, insbesondere auch für die Landwirtschaft.

### Früchte der Zusammenarbeit ernten

Parallel zur „Verteidigung“ unserer kantonalen Autonomie, stellt die interkantonale, in Einzelfällen gar internationale Zusammenarbeit keinen Widerspruch dar. Viele Kantone sind mit ähnlichen Herausforderungen und Fragestellungen konfrontiert. Es zahlt sich aus, wenn man auch andere an eigenem Fachwissen oder Erfahrungen partizipieren lässt, bzw. umgekehrt das Rad nicht neu erfinden muss. Im Thurgau ernten wir die Früchte solcher erfolgreicher Zusammenarbeitsformen bereits und sind von verschiedenen Kooperationsformen überzeugt. So zum Beispiel in der Lehrerbildung, in der Forschung, aber auch in der Berufsbildung, der Kultur, der Archäologie und im Ostschweizerischen Bibliothekenverbund. Die Bildung steht besonders im Spannungsfeld zwischen kantonomer Hoheit und zentralistischen Harmonisierungen. Wir zeigten Mut für eigene Lösungen (Sonderpädagogik), waren aber auch überzeugt für sinnvolle kantonsübergreifende Lösungen. (Lehrplan 21, Stipendienkonkordat)

Ich möchte diesen Weg fortsetzen und mich auch in den interkantonalen Gremien weiter aktiv einbringen. Das Potenzial ist noch gross, mit dem positiven Effekt, dass man auch ohne Fusionen gute Synergien nutzen kann.

### Mit Elan in die neue Legislatur / ins Präsidialjahr 2012/2013

Ich wünsche mir, dass ich das bisherige grosse Vertrauen der Thurgauer Bevölkerung eine weitere Legislatur erfahren darf. Die eher schwierigeren Jahre, welche uns bevorstehen setzen eine verlässliche, konstruktiv gut zusammen arbeitende Regierung und ein ebensolches Parlament voraus. Wir werden gemeinsam Prioritäten setzen und neue Aufgaben einer Triagierung unterziehen müssen.

In Fällen, wo das Wünschbare, vielleicht auch das Einzigartige, einer nüchteren Machbarkeits- oder Finanzierbarkeitsanalyse zum Opfer fallen könnte, ist eine verlässliche Regierung besonders wichtig. Ich bin motiviert, meinen Beitrag dazu weiterhin aus Überzeugung zu unserem lebenswerten, bürgernahen und unkomplizierten Kanton Thurgau zu leisten. Das „Tüpfli auf dem i“ beginnt für mich im nächsten Juni, wenn ich als erste Frau im Kanton Thurgau zusätzlich das Präsidialamt übernehmen darf. Ich würde mich sehr freuen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.